

AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes in Mobility Online hochzuladen (Joint Study)/per E-Mail an ceepus@boku.ac.at zu senden (CEEPUS). Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution sowie die von der Studiendekan*in unterschriebene Äquivalenzliste nach der Mobilität ist in Mobility online hochzuladen (Joint Study) /per E-Mail zuzusenden (CEEPUS). Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Annahmeerklärung). Rückfragen an jointstudy@boku.ac.at /ceepus@boku.ac.at

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: **Anonym**
- Studienrichtung: **H 066 422**
2. Gastinstitution: **University of Illinois at Urbana-Champaign**
 Gastland: **USA**
3. Zeitraum Ihres
 Auslandsaufenthaltes: **von 07. Jänner 2022 bis 29. Mai 2022**
 Studienjahr: **2022**

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. Information über die Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

Homepage der Gastinstitution	4
Studierende / Freunde	2
Lehrende an der BOKU	1
Studienpläne	2
Gastinstitution	5
BOKU International Relations	3
Sonstige:	

5. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hörverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sprechvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schreibvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

6. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: Ja Nein

1.) Englisch	100 %	3.)	%
2.)	%	4.)	h %

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14) Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

7. Gastland

Ich würde empfehlen zwei Dinge umgehend nach der Ankunft in den USA zu organisieren: eine amerikanische SIM Karte und ein amerikanisches Bankkonto. Die SIM Karte hab ich von Mint Mobile gekauft, was schnell, unkompliziert und relativ billig war. Ein amerikanisches Konto ist nicht zwingend notwendig wenn man eine Kreditkarte hat, aber empfehlenswert, um Kosten zu sparen. Außerdem haben Transaktionen mit europäischen Kreditkarten in manchen Fällen in Geschäften/Bars nicht funktioniert. Die Miete meines Apartments (Westquad) konnte ich beispielsweise ausschließlich mit der amerikanischen Kreditkarte bezahlen. Ich hab das Konto an der Chase Bank eröffnet, was für Studenten kostenlos ist. Die PNC bank wäre auch eine mögliche Option gewesen.

Bezüglich Wohnungssuche kann ich das Here Apartment sehr empfehlen. Mit dem Westquad war ich für den Preis nicht zu 100% zufrieden. Das Zimmer war zwar ausgesprochen geräumig, aber Verwaltung, insbesondere die financial managerin war weniger kompetent als ich es mir gewünscht hätte. Der Service bezüglich Reparaturen in Zimmer/Küche sowie die Müllentsorgung haben nicht so funktioniert wie man es in Österreich gewohnt ist und durch die fehlende Isolierung der Wände war die Heizung im Winter unzureichend. Andere Apartments, von denen ich Positives gehört habe, wären das Hub, Loft 54, Seven07, Roland Apartment und The Dean.

Zusätzlich gibt es noch die Facebook Gruppe "University of Illinois (UIUC) Housing, Sublet & Roommates", in der man eventuell kostengünstige Zimmer bekommen kann. Von den dorm rooms würde ich abraten bzw. hab ich darüber fast ausschließlich Negatives gehört. Ein Freund, der dort gelebt hat, hatte weder eine Küche noch einen Kühlschrank. Zusätzlich sind die roommates in den dorms eher in der Altersklasse 18 - 19 Jahre und man ist gezwungen den verhältnismäßig teuren meal plan der Uni zu nehmen. Ein Hauptfaktor bei der Auswahl der Unterbringung sollte die Nähe zur Uni und zur Green Street sein (dort spielt sich das meiste in Sachen Nachtleben, Restaurants, usw. ab) Grundsätzlich ist das Wohnen in Amerika sehr teuer, ich würde allerdings nicht beim Zimmer sparen, wenn das bedeutet weit weg von Uni/Green Street zu wohnen.

In Sachen öffentliche Transportmittel kann ich wenig Empfehlungen aussprechen, außer seine Erwartungshaltung zu senken. Weder Busse noch Amtrak sind zuverlässig. Im besten Fall lernt man jemanden kennen der ein Auto besitzt.

Für den wöchentlichen Einkauf an Lebensmitteln, hatte ich eine subscription bei Walmart plus und hab mir damit alles liefern lassen. Um zusätzlich Kosten zu sparen, kann man gemeinsam mit anderen roommates bestellen und die free trials von Walmart plus, instacart usw. ausnutzen. Essenstechnisch würde ich empfehlen möglichst viele der unzähligen Restaurants auszuprobieren. Zu Beginn des Semesters gab es eine Restaurant week, in der man gute deals bekommen hat. Falls diese während eures Austauschsemesters erneut stattfindet ist meine Empfehlung "The Ribeye". Falls man sich trotz der hohen Verfügbarkeit an fast food noch einigermaßen gesund ernähren möchte, würde ich empfehlen Obst und Gemüse gefroren und in großen Mengen zu kaufen, da dieses sonst sehr teuer ist.

Und noch ein Tipp: Für die Dauer des Auslandssemesters bekommt man gratis Amazon Prime USA mit der Mail Adresse der Universität.

8. Gastinstitution

Die Ansprechpersonen für Austauschstudierende am Collage of ACES sind ausgesprochen hilfsbereit, nicht zögern Fragen zu stellen, falls sich welche ergeben. Auch Mitstudierende, TAs und Professoren selbst helfen gerne weiter (im Schnitt haben Professoren innerhalb von zwei Stunden auf meine E-Mails geantwortet, was zu Beginn schon fast schockierend schnell war).

Die Leistungsbeurteilung unterscheidet sich deutlich von der BOKU. Das final exam macht oft nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Note aus, während wöchentliche Hausübungen Standard sind.

Außerdem gibt je nach Kurswahl oft Pflichtanwesenheiten, was einen signifikanten Teil der Note ausmachen kann. Allerdings sind die Professoren meiner Erfahrung nach auch hier sehr kulant. Ich hab beispielsweise bei einem Laborkurs gefragt, ob ich wegen eines Ausflugs nach Chicago einmal zusätzlich fehlen darf bzw. eine Ersatzleistung bringen darf. Ich habe dann innerhalb von 5 Minuten die Antwort "have fun at your trip" erhalten und ohne Ersatzleistung die volle Punktzahl für den Tag erhalten.

Insgesamt ist die Benotung im Vergleich zu österreichischen Verhältnissen sehr mild, es wird schon fast erwartet jedes Fach mit einem A abzuschließen. Nichtsdestotrotz würde ich empfehlen, sich bei der Kurswahl an das Minimum an Credits zu halten, um möglich viel Zeit für zusätzliche Aktivitäten zu haben.

In dem Zusammenhang gibt es eine Unmenge an student organisations (RSOs), deren Liste auf der Homepage der Uni ersichtlich ist.

Des Weiteren gibt es regelmäßig Newsletters per Mail sowie eine eigene App der Uni mit deren Hilfe man über die Masse an Veranstaltungen informiert wird.

Des Weiteren bietet das Activities and Recreational Center der Uni eine riesige Auswahl an Sportarten, eine Kletterwand, Outdoor sowie Indoor Pool, ein beachtliches Fitnesscenter usw.

9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

an der BOKU: ████████████████████

an der Gastinstitution: ████████████████████

11. Wie stufen Sie die Hilfe in Beratung und administrativer Abwicklung ein?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

BOKU International Relations	4
von Lehrkräften an der BOKU	2
von der Gastinstitution	5
von Studierenden an der Gastinstitution	3
von anderen: Studienservice BOKU	0

12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Lest die formellen Erfordernisse für das Auslandssemester genau durch und beginnt so früh als möglich alle notwendigen Dokumente einzuholen - insbesondere die Äquivalenzliste. Ich hatte das Problem, dass ich mich aufgrund von Covid/online LVs während der Erstellung der Liste nicht in Wien aufgehalten habe und folglich alle Unterschriften per E-Mail einholen musste. Das war wegen mangelnder Erreichbarkeit der Professoren und strenger Formalvorgaben des Studieservice deutlich schwieriger und zeitaufwändiger als erwartet. Die tatsächlich absolvierten Kurse können durchaus später noch abgeändert (insbesondere in den ersten paar Wochen des Semesters) und eventuell im Nachhinein angerechnet werden - deshalb frühestmöglich die Äquivalenzliste erstellen. Bezüglich Versicherung hat die UIUC relativ strenge Vorgaben, wodurch man im Normalfall die Krankenversicherung der Universität erwerben muss. Falls man wenige Tage vor dem Beginn der Gültigkeit dieser Versicherung in den USA ankommt, bietet die Uni die Möglichkeit einer zusätzlichen Versicherung, um diese Zeit zu überbrücken.

13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Ich würde empfehlen besonders zu Beginn zu versuchen, so viele Leute als möglich kennenzulernen. Das geht auch überraschend schnell, insbesondere innerhalb der Community der Austauschstudenten. In meinem Fall wurde innerhalb weniger Tage eine Facebook Gruppe und kurze Zeit später eine Whatsapp Gruppe mit sämtlichen Austauschstudenten erstellt. Damit bleibt ihr immer up to date was Veranstaltungen usw. angeht.

Was mir auch bei den amerikanischen Studenten gefallen hat, ist deren Kontaktfreudigkeit. Der Stereotyp, dass Amerikaner häufig nur oberflächlichen Smalltalk führen, hat sich meiner Erfahrung nach nicht bewahrheitet. Ganz im Gegenteil - man kann ganz zufällig neue Leute kennenlernen und äußerst interessante Gespräche führen.

14. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

Es gab ein Welcome Event vom College of ACES.
Das Grainger College of Engineering hat im Laufe des Semesters mehrere Veranstaltungen für Austauschstudierende organisiert. Falls man Leute von dort kennt, kann man jedoch auch an diesen teilnehmen.

Zusätzlich haben sich die Austauschstudenten untereinander oft organisiert und gemeinsam an Veranstaltungen teilgenommen: Semi formals, Barn dances, ein Sailing trip, Spring Jam, Trivia nights, Karako, ...

23. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

24. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

Was ich in akademischer Hinsicht besonders geschätzt habe, ist die individuelle Betreuung durch die Professoren und TAs. Im Durchschnitt hat die UIUC deutlich mehr Professoren pro Studierenden zur Verfügung als vergleichbare Universitäten in Europa, was entsprechend eine individuellere Betreuung der Studierenden ermöglicht. Zu Beginn wurde uns gesagt, dass es sogar erwartet wird, zu den office hours der Professoren zu gehen, obwohl man gar keine Fragen hat. Ich würde definitiv empfehlen, die Chance zu nutzen mit den zum Teil hochangesehenen Fachleuten zu reden und möglichst viele Fragen zu stellen.

Außerdem ist offensichtlich, dass der Universität insgesamt sehr hohe finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.

In soziokultureller Hinsicht:

In dieser Hinsicht hat mich das Auslandssemester gelehrt, gewisse Annehmlichkeiten, die in Österreich Standard sind, nicht als selbstverständlich anzusehen und mehr Dankbarkeit zu empfinden. Außerdem ist es unglaublich interessant, die eigene Wahrnehmung von Normalität mit anderen Nationen zu vergleichen und auf die Probe zu stellen.

Zusätzlich hat mir der Auslandsaufenthalt die Möglichkeit geboten, ein soziales Netzwerk aufzubauen, das sich über den gesamten Globus erstreckt.

25. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Hauptprobleme waren einerseits die Zahlung der Miete des Apartments und die Zuverlässigkeit von Verkehrsmitteln. Die Zahlung der Miete konnte ausschließlich mit einer amerikanischen Kreditkarte erfolgen, auch nicht in Bar, was besonders zu Beginn ein Problem dargestellt hat (die Zahlungsmethode unbedingt vor der Ankunft abklären).

Die Reihe an Problemen bezüglich Verkehrsmittel während eines Trips nach Washington DC und New York über Spring Break war schon fast lächerlich. Beginnend mit einer 3-stündigen Verspätung des Busses, der uns zum Flughafen nach Chicago bringen sollte, von der wir nicht informiert wurden, verspäteten Flügen, der Beinaheverlust eines Gepäcksstücks durch einen Lieferservice, katastrophalen Kundenservice, mehrere Stunden Wartezeit und mangelhaften Auskünften in der Hotline der Fluglinie, keinerlei Rückerstattungen und einem Bus, dem der Treibstoff ausgegangen ist, war der Trip ein einzigartiges Erlebnis.

Ein weiteres Problem war eine kleine Verletzung am Finger, deren Behandlung mir die Probleme des amerikanischen Gesundheitssystems vor Augen geführt hat.

26. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

Ja Nein Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Von den 12 Credits (=24 ECTS), die ich im Ausland absolviert habe, werden mir nur 10,5 ECTS als Wahlfächer angerechnet. Der Rest sind ECTS für frei LVs, von den ich bereits ausreichend aus dem Bachelorstudium für das Masterstudium mitgenommen habe. Außerdem konnte ich im Semester vor dem Auslandssemester einige Pflichtlehrveranstaltungen nicht absolvieren, da das Spring Semester in den USA bereits vor dem Ende des Wintersemesters in Österreich beginnt.

27. Wie kann der Joint Study – Studierenden-Austausch Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Der formelle Aufwand, insbesondere zur Erstellung der Äquivalenzliste, könnte deutlich reduziert werden. Im Rahmen der Pandemie hätte der Studienservice mehr Kulanz in Sachen Übermittlung elektronischer Dokumente zeigen können.

Allgemeiner Bericht

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, etc.
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Im Zuge des Auslandssemesters habe ich vier Kurse zu je 3 Credits absolviert.

1. Biotechnology in Agriculture (CPSC 261): Das war einer der besten Lehrveranstaltungen, die ich im Rahmen meiner Universitätslaufbahn besucht habe. Der Kurs beginnt mit Grundlagenwissen im Bereich Molekularbiologie und Genetik, wird dann spezifischer in Richtung Agrarwissenschaften/Pflanzenbiotechnologie und behandelt im Laufe des Semesters auch gesetzliche/regulatorische, ökonomische und soziologische Aspekte der Thematik. Wir hatten zwei Einheiten pro Woche, eine Vielzahl an unterschiedlichen homework assignments, zwei Midterms, ein final exam und ein Abschlussprojekt. Das Abschlussprojekt war ein Wettbewerb, bei dem die Studierenden in Gruppen unterteilt wurden und ein hypothetisches Produkt mit Hilfe von Biotechnologie auf den Markt bringen sollte. Wir mussten dazu mit Hilfe des erlernten Wissens einen konkreten Plan erstellen und erklären, wie das Produkt aus wissenschaftlicher Sicht geschaffen wird, wie es finanziert und vermarktet wird, welche regulatorischen Hürden überwunden werden müssen und welche gesellschaftlichen Auswirkungen zu erwarten sind. Nach der ersten Präsentationsrunde konnten die Top 3 Teams ihre Idee einer Jury aus drei Experten auf dem Gebiet präsentieren, die dann ein Siegerteam gewählt haben. Die Gewinner und die Zweit- und Drittplatzierten bekamen Zusatzpunkte für die Endnote. Unter den Produktideen war beispielsweise eine mit Vitamin A und Mineralstoffen angereicherte Cassava, trockenheitsresistente Kakaobohnen und allergiefreundliche Erdnüsse. Ausgefallenerere Ideen waren unter anderem Zimmerpflanzen, die durch ein Substrat leuchten können, Salat mit demselben Mikronährstoffgehalt wie Spinat und Zitronen, die ohne Zugabe von Zucker süß schmecken. Insgesamt war in diesem Kurs viel Aufwand nötig, das war es allerdings definitiv Wert.

Genetic Engineering Lab (CPSC 265):

Der Professor dieses Kurses war unglaublich enthusiastisch, was wirklich mitreißend war. Inhalt des Laborkurses war die Transformation von Sojabohnen mittels CRISPR Cas und particle bombardment (gene gun). Zusätzlich gab es noch einen Einblick in Bioinformatik. Der Aufwand war insgesamt eher moderat und die Arbeitsatmosphäre sehr entspannt. Im Laufe des Semesters gab es mehrere homework assignments, aber keine Prüfungen und eine Lab notebook, das zum Schluss eingereicht werden musste. Das Highlight dieses Kurses war der Professor selbst und seine Begeisterung für Biotechnologie.

Foundations of Leadership (LEAD 260):

Der Kurs bestand aus einem Vorlesungsteil und einem Seminarteil mit einem TA, wobei der Vorlesungsteil aufgrund von Covid online abgehalten wurde. Hierbei musste man im Selbststudium den Stoff durchgehen und anschließend ein Quiz absolvieren. Der Kurs hat sich für mich sehr interessant angehört, wobei ich im Endeffekt eher enttäuscht war. Der Schwierigkeitsgrad war sehr niedrig, der Aufwand dafür eher hoch.

Communicating Agriculture (AGMC 220):

In diesen Kurs bin ich eher zufällig geraten, da mich das Thema Wissenschaftskommunikation interessiert. Ich bin mit relativ geringen Erwartungen in den Kurs gegangen, diese wurden dann allerdings bei Weitem übertroffen. Der Professor, der den Kurs geleitet hat, Dr. Owen Roberts, ist ehemaliger Präsident der International Federation of Agricultural Journalists und bringt entsprechend eine immense Menge an Praxiserfahrung mit. Es gab keine Prüfungen, aber eine Reihe an unterschiedlichen assignments, einiges an Schreibübungen, einen kurzen Teil zum Thema Fotografie und als final project wurde von jedem Studierenden ein professional portfolio in Form einer Website erstellt.

Neben dem Studium habe ich versucht, möglich viel zu unternehmen und aus der Zeit herauszuholen. Die Auswahl an Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten ist immens. Ich habe viel Zeit im Activities and Recreation Center verbracht. Einerseits zum Krafttraining, andererseits um andere Sportarten wie Squash, Seilklettern und Bouldern auszuprobieren. Sobald es wärmer wurde, war die Dachterrasse vom Here Apartment inklusive Griller und Jacuzzi sowie der Outdoor Pool vom ARC eine gute Adresse. Des Weiteren habe ich einiges an Sportveranstaltungen besucht, von Ice Hockey, Basketball, Football bis hin zu Baseball. Eine nette Tradition in meinem Freundeskreis wurde auch, jeden Sonntag gemeinsam zu kochen, wobei jeweils die Leute einer Nation ihre Nationalgerichte zubereitet haben. Von Italienisch und Französisch bis hin zu Libanesisch und Koreanisch waren viele ausgezeichnete Gerichte dabei.

Über das Semester verteilt war ich auch öfters auf Kurztrips, um so viel wie möglich von den Staaten zu sehen. Mit einer etwas größeren Gruppe von 10 Leuten waren wir beispielsweise in Chicago und in Nashville. Über Spring break bin ich mit drei Leuten nach Washington D.C. geflogen und dann mit dem Bus für ein paar Tage nach New York. Nach Abschluss des Semesters sind zwei Freunde aus Österreich in die USA gekommen. Wir haben uns ein Auto gemietet und den klassischen Roadtrip von San Francisco nach Los Angeles gemacht. Wir sind entlang der Küste auf dem Highway 1 gefahren und haben mehrere Zwischenstopps eingelegt. Zusätzlich waren wir in einem Nationalpark und haben drei Tage in Las Vegas verbracht.

Nach Ende des Semesters würde ich auf jeden Fall empfehlen, so viel Zeit als möglich zum Reisen einzuplanen. Allerdings würde ich vor der Ankunft in den USA noch keine fixen Pläne machen. Dadurch ist man flexibel genug, um eventuell mit den Leuten, die man während dem Studium kennenlernt zu verreisen.

Die zwei letzten Fragen

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Als größten Gewinn sehe ich die Entwicklung einer gewissen Resilienz. Es werden im Laufe des Semesters immer wieder Probleme auftreten, aber man lernt damit zurechtzukommen und arbeitet an der Fähigkeit, Probleme selbständig zu lösen.

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Den wichtigsten Rat, den ich anderen auf den Weg mitgeben möchte, ist sich nicht davor zu scheuen, Dinge allein zu tun. Ein Semester ist eine relativ kurze Zeitspanne. Wenn es etwas gibt, das man unbedingt ausprobieren will oder einen Ort, den man unbedingt sehen will, dann ergreift selbst die Initiative. Habt keine Angst davor andere Austauschstudenten oder Bekannte zu fragen, ob sie mitkommen möchten. Im worst case, macht es einfach allein. Am Weg dorthin werdet ihr umso mehr neue Bekanntschaften schließen.

Falls jemand diesem Bericht liest und noch am Zweifeln ist, ob ein Auslandssemester das richtige ist, ist das hier eine klare Antwort - Ja!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website der BOKU International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Ja Nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an jointstudy@boku.ac.at erklärt werden.